

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Heidelberg, 1903-01-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Heidelberg, den

Mein Junb, mein herzlichstes Fräulein.

Ich hab' mir einen kleinen neuen Brief
an dich geschrieben. Ich hab' auch so viel. Und
ich hab' mir auch ein kleines Buch mit
mir als ich ich mir mir gesandt habe,
hab' ich ich gegeben. Zu kleinen Sachen, wie
ein Hund, ein ein kleines Buch zusammenfassen
mögen. -

Sie ist froh, Sie beschafte Zeit.
 Aber freundlich. Das kann man wohl sagen.
 Wenn ich mich ein wenig zu den Herren setzen
 kann, so ist es ein wenig der Art der
 die zu schreiben, lieber Jan.

Danke übrigens für Deine Karte. In
J. u. S. wird in H. viel viel rauchen. Es soll
bald zurück kommen, dann ab das mit Wuf.
für gefüllten "Kartony" noch gefüllten wird ist
fast fertig. "Das Volk ist ängstlich und viel
aber ist hier ein Schluss meiner Gedichte.

Sunday was 1st in Karlsruhe. Winter
 day some Karlsruhe in Aft. so nice like yesterday.

Winter pfaffen. die Art fischerisch. die
hiesige Gatt, von Tugan sind groß, laß ich die
Länder. Die hat mir übergeben in 3 Ländern
Länderwörter freundlich hiesig etc. gesendet.
Wenn ich endlich mehr werden ich nicht lassen
für die Tugan lesen lesen, aber auszufüllen,
für Länderwörter mehr. Was ist das für ein Real! -

Anfangs Februar wurde ich nach Basel,
dort einen Teil der Sitzung nach Basel führen,
in Genéve, das pfaffenwörterbuch und
fischerisch hat mit jeder dem Land und
Realogen zusammenzufassen in einem
sach mit der nach Land zu ergänzen.
Wie werden diese Länder von einer Sitzung
führen und diese Gedanken in der
Winterpfaffen Land und 3 Wörter lang frei
und Realogen glücklich sein. -

Großen von Tugan, die von Tugan
Anfang, die Tugan sind wenigstens
und Tugan, mehr hiesig.

Ganz ähnlich

Nachschrift.

In geht Kämpfen und
Bitternissen entgegen, wie ich, und





beide haben wir wohl gemusst und fest ge-
wallt, dass Krieg und Arbeit in und
um uns sei und nicht klauz- und
saffarme Ruhe.

Ich wünsche Dir als meinen liebsten
Wunsch, ein starkes Herz, das einem
klingenden Schritt gebreite, 'dessen guter
Schall, Sehnsucht und Heimweh und
ihre müden, hangen Rufe, hell ertönt.

Wenn Du auch weisst, dass dein
neuer Weg nicht der ist, den ich Dir ra-
ten würde, so weisst Du doch, dass ich
bei Dir bin, mit meiner ganzen Liebe.

Das sollst Du fest und gut behal-
ten, wie ein Hirsch die Fährte weiss, die
zum Wasser führt.

Denn wenn auch zuweilen mein
Verständnis Deiner Sehnsucht und ihrem
hohen Fluge nur nahe kommt und nicht
bei ihr ist, so soll doch alle Zeit meine
Liebe Heimat und Ruhort Deines Kinn-
mers und Deiner Freude sein.



1957/093

Und wenn die Welt, in die du hoff-
nungsfroh siehst, dich peitscht mit "Ihrer"
Rohheit wenn aus den flachen Gewässern
ihrer Seelenarmut bläue Nebel aufsteigen,
die das klingende Leuchten deiner jungen Son-
ne verdunkeln und wenn dann deine Seele
laut in ihrer Einsamkeit aufschreit, so
lausche, ob nicht tiefinnerstill meine
Liebe dir von Frost weiss. O dass du dann
wäre, als spürtest du innig und fest den
Druck meiner Hand, der ein Herz gebietet,
das ernste Treue kennt.

Denn wir sind arme und heimatlose
Geschöpfe und sind ein friedloses und ver-
fluchtes Geschlecht, dass in der Tiefe sei-
nes Leides keinen anderen Frost finden wird,
als teilnehmende und verstehende Liebe.

Wehe denen, die das nie empfunden
haben, denn ihre Sehnsucht wäre nichts,
als ein weiches und wehmütiges Wahlbe-
finden, oder ein Herbehn in spielerischer
Traurigkeit. -

Ich wünsche auch dir, dass früh dein
Wandern und deine suchende Sehnsucht
und dein Sonnenglaube und dein jäckeren
des Singen, Heimat und Echo finde in
der Seele eines Werkes.

W.B.